

## Ein vergessener Maler aus Tirol

Im Rahmen des heurigen Ausstellungsprogrammes des Tiroler Landesmuseums werden bis Ende Oktober Gemälde und Grafiken eines in Tirol wenig bekannten Künstlers gezeigt: 60 Werke von Christian Hess, hat das Goethe-Institut Palermo zu einer Wanderausstellung vereinigt, die nun vom

Sonntagspost - 1976

Nv. 39 5.4

15. September bis 31. Oktober 1976 im Ferdinandeum auf Vermittlung des Italienischen Kulturinstitutes in Innsbruck präsentiert wird.

Christian Hess ist gebürtiger Bozner (1895), absolvierte in Innsbruck die Staatsgewerbeschule, war anschließend in der Tiroler Glasmalerei in Innsbruck (1912) und in der Keramikwerkstätte Kuntner in Bruneck tätig und studierte von 1919 bis 1924 an der Akademie der bildenden Künste in München bei Prof. Becker-Gundhal. Nach einer Reise 1922 nach Göteborg, Malmö und Stockholm sah er sich in Wien vor allem mit Porträtaufträgen konfrontiert. 1925 reiste Hess erstmals nach Italien, nach Sizilien, wo er in Messina eine neue Heimat fand. Hier in Messina liegt auch sein künstlerischer Nachlaß. Nach mehreren Aufenthalten in der Schweiz, in Bozen und München wurde er 1938 als freischaffender Künstler aus der Schweiz ausgewiesen und 1940 zum Zivildienst, dann zur Post eingezogen. Schwere Krankheit zwang ihn zum Aufenthalt in der Heilstätte Planegg. Nach der Entlassung hielt er sich in Axams, Zirl und schließlich in Innsbruck auf. Hier wurde er bei einem Bombenangriff 1944 verwundet und starb im Krankenhaus Schwaz.

Seine künstlerische Entwicklung begann in München in der Einflußsphäre der deutschen Expressionisten (Nachfolge des Blauen Reiters in München, Brücke-Maler). Die Freundschaft mit Max Beckmann (seit 1928) und mit Carl Hofer (seit 1930) hatte zur Folge, daß die formalistischen Ergebnisse beider Ma-

ler in seinem Werk nun spürbar wurden. Aber nicht die aggressiven Anklagen eines Beckmann formulierte er in seinen Gemälden, vielmehr den tristen, introvertierten Pessimismus der Menschen und die stille Schilderung von Genreszenen. Sein künstlerisches Spektrum reicht von den deutschen Expressionisten, von Picasso, Matisse zu Dufy und zu Braque. Immer aber reduzierte Hess diese in den damaligen Jahren zum Allgemeingut gewordenen Vorbilder auf einen eher intimen Bildcharakter hin. In seinen frühen, in Sizilien gemalten Landschaften findet er zu einer neuen Farbigkeit, die später in nuancenreiches Farbenspiel gewandelt wird. In seinen Modellen und Akten wird dieses melodiose Kolorit stark betont. Malerei, Grafik und Plastik (im Sinne Maillols) von Christian Hess haben mit der Tiroler Kunst der Zwischenkriegszeit nichts gemein. Er war in seinen Bildwerken von der deutschen, französischen und italienischen (de Chirico) Malerei des beginnenden 20. Jahrhunderts geprägt, deren Anregungen er konsequent verfolgte.

In dieser Ausstellung, die nach Innsbruck auch in München, Wien und Zürich gezeigt werden soll, wird also eines Malers gedacht, dessen Bedeutung man bisher aus Unkenntnis seines künstlerischen Werdeganges unterschätzt hatte.

Ausstellungsort: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck;  
Öffnungszeiten: bis 30. September  
wochentags 9 bis 17 Uhr, sonntags 9 bis 12 Uhr; ab 1. Oktober Dienstag bis Samstag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr,  
Sonntag 9 bis 12 Uhr.